

Asien Infrastrukturprojekte wurden in der Region lange vernachlässigt, die Urbanisierung treibt die Infrastrukturinvestitionen gehörig voran

Asien forciert Infrastruktur weiter

Invesco-Managerin Maggie Lee: „Asiens Märkte könnten sich am schnellsten wieder erholen, sobald das Sentiment dreht.“

Wien. Am 26. Jänner begann das chinesische Jahr des Ochsen. Es sieht jedoch ganz danach aus, dass er sich 2009 nicht in einen stürmischen Börsenbullenden verwandelt, sondern geduldig dahintrottet. Im Vorjahr brachen viele asiatische Börsenindizes mit am stärksten ein, etwa China (-52%, auf Dollarbasis), Indonesien (-58%) oder Indien mit gar 64%.

Asiens Märkte könnten sich aber auch wieder am schnellsten erholen, sobald sich das allgemeine „Sentiment“ wandelt, meint man beim Fondshaus Invesco. Gegenüber den USA, Australien und UK sei die Region (ex Japan) deutlich geringer verschuldet, sowohl bei Hypotheken, den Auslandsschulden, auf staatlicher wie privater Ebene.

„Viele Regierungen haben Konjunkturpakete geschnürt; trotz des Wirtschaftsabschwungs bleiben Investitionen in Infrastruktur in

der Region ein wichtiger Bestandteil“, sagt Maggie Lee, Managerin des Invesco Asia Infrastructure Fonds. Dies deshalb, weil die hohen Fremdwährungsreserven die finanziellen Ressourcen dafür gewährleisten.

Und Asien braucht noch in hohem Ausmaß Infrastruktur, denn die Urbanisierung schreitet dort viel rascher voran als etwa in Europa. Sogar auch die Zahl der Flughäfen werde ausgebaut. Allein Chinas Konjunkturpaket bewegt sich in Höhe von 14% des BIP. Und die Weltausstellung in Shanghai 2010 sollte für weitere wirtschaftliche Impulse sorgen.

China, Indien: KGVs um 9

Die Aktien der Region seien zudem so günstig bewertet wie seit den 80ern nicht mehr, China und Indien sind sogar von den teuersten zu den günstigsten Märkten

geworden, mit durchschnittlichen KGVs von um die 9. Die Inflation sollte nach Ansicht von Lee keine Gefahr darstellen: „In China, Hong Kong, Indien, Korea etwa sinkt die Inflationsrate bereits.“

Für den Invesco Asia Infrastructure Fonds konzentriert sich Lee auf Sektoren, die zurückhaltend beim Cashflow sind und Transparenz bei den Erträgen bieten, wie etwa Telekom-Dienste und -Einrichtungen, auch Energiekonzerne.

Die Top Ten-Positionen repräsentieren rund 50% Large Caps (mehr als 10 Mrd. USD Marktkapitalisierung) und 37% des Portfolios. Dazu gehören Konzerne wie China Mobile, CLP Holdings, China Res Power, China Railway oder auch BHP Billiton.

Betont wird, dass – da es sich bei Infrastruktur um langfristige Investitionen handelt – auch der Fonds an längerfristig orientierte Anleger richtet. (lk)



Langfristig zu sehen: Seit Auflegung Ende März 2006 erzielte der Invesco Asien-Infrastruktur-Fonds Ende 2008 eine Performance von -3,4% (in USD).

„Demokratisches“ Service-Angebot für Berater Für jedermann jederzeit öffentlich zugängliches und interaktives Online-Nachschlagewerk

B2B-Tool für Strukturierte Investments: VB SI-Wiki

Wien. Gute, verständliche, transparente und auch aktuelle Produktinformationen – eine Anforderung an die Finanzindustrie, die eigentlich nicht erst seit der Krise gelten sollte. Volksbank Investments, der Anbieter von Strukturierten Investments der Volksbanken AG (VB SI), geht dabei neue Wege: Gemeinsam mit der Buzz-Marketing-Agentur ambuzzador wurde ein sogenanntes Wiki eingerichtet.

Das interaktive Online-Nachschlagewerk rund um die Welt der Zertifikate soll Beratern als Informationsquelle und für den gegenseitigen Erfahrungsaustausch dienen. Zu finden ist es im Internet unter: „http://wiki.vb-si.at“.

Das VB SI-Wiki basiert auf der Media Wiki Open Source-Software,

die spätestens seit dem Siegeszug von „Wikipedia“ jedermann bekannt ist.

Die Community bestimmt

Gerade weil Strukturierte Investments – darunter fallen auch Zertifikate – noch ein sehr junges Anlageinstrument sind, ist die Unsicherheit selbst unter Beratern noch sehr hoch, heißt es bei der VB.

Das generierte Wissen soll schließlich von der „Community“ selbst laufend erweitert werden. Jeder kann sich am Know-how-Austausch beteiligen – ob passiv als „User“ oder aktiv als „Redakteur“ des SI Wiki. Jeder Einzelne bestimmt, welche Informationen

wichtig sind und ausgetauscht werden müssen. Die Community selbst bestimmt so die Inhalte, denn jeder ist befugt, Änderungen an bestehenden Einträgen vorzunehmen und kann so den Content weiterentwickeln. Vorerst gibt es einen Redaktionsleiter, moderiert wird das Ganze freilich von Experten des VB SI-Teams.

In Zeiten wie diesen seien jene „klar im Vorteil, die topinformiert sind; gerade in der Finanzbranche geht es darum, nicht nur dem Endkunden Sicherheit zu vermitteln, sondern auch den Bankberatern“, sagt Sabine Hoffmann, Geschäftsführerin von ambuzzador. Schließlich sei qualifizierte Beratung nur dann gewährleistet, wenn man das Produkt selbst gut kenne. (lk)



Sabine Hoffmann, ambuzzador: „Innovatives B2B-Tool, von dem alle profitieren.“

SHORT

D: Nur sechs Kundentermine pro Woche

Frankfurt. Unabhängige Finanzberater und Versicherungsmakler in Deutschland haben im Schnitt nur etwa sechs persönliche Termine mit Kunden pro Woche. Das ergab eine Umfrage der Unternehmensberatung „Dauerhaft erfolgreich – Stuart Truppner“. Das überrascht einerseits, denn gerade im aktuellen Umfeld sollten Berater zum Kunden gehen, andererseits auch wieder nicht, denn aktuell ist Beratung wohl schwieriger denn je.

84% der persönlichen Kontakte entfielen auf Erst- oder Zweitgespräche mit potenziellen Kunden. Nur 16% oder im Schnitt etwa ein Termin pro Woche entfällt auf den Kontakt zu Bestandskunden. Gerade bei diesen könne man punkten: „Die Menschen sind sehr offen für gute Gespräche und freuen sich auf den Kontakt mit ihrem Berater, gerade jetzt“, sagt Stuart Truppner, Gründer von „Dauerhaft erfolgreich“. (lk)

Constantia Privatbank Klare Zuordnungen wichtig, Market Maker-Funktion für die Immofinanz wird aufgegeben

Entflechtung mit Immofinanz zieht sich

Wien. Die Verhandlungen zwischen der Immofinanz-Gruppe und der früher eng verbundenen Constantia Privatbank (CP AG) über den Kauf der Managementgesellschaft sind zäh, es werden aber intensive Gespräche geführt, meint CP AG-Vorstand Andreas Grünbichler. „Jeder Teil soll sich auf sein Kerngeschäft konzentrieren“, klare Zuordnungen (s. auch S. 26) seien für alle Beteiligten wichtig, nicht zuletzt für die Mitarbeiter selbst.

Aktuell sind 140 Mitarbeiter in der Constantia Bank mit dem Management der beiden Immofirmen beschäftigt, weitere 100 in Tochterfirmen der Bank kommen dazu. Das Kernpersonal der Bank selbst umfasst ca. 140 Mitarbeiter.

Mitte 2008 hatte das alte Management der Gruppe – unter Karl Petrikovics, bis vor Kurzem noch in Personalunion Vorstand der CP AG, der Immofinanz und der Immoeast – Pläne bekundet, das in der Bank befindliche Management in die Immofinanz und deren Osttochter Immoeast zu integrieren.

Für die Managementgesellschaft und weitere Immobilien-Assets

sollten 340 Mio. € gezahlt werden, das neue Führungsduo der Immofinanzgruppe sieht jedoch keine Veranlassung dazu. Finanzvorstand Zehetner kommentierte zu seinem Amtsantritt knapp, dass der Wert der Managementgesellschaft „dramatisch gegen Null“ tendiere. Klar ist, dass die Bank sich nicht zu weit von den 340 Mio. € entfernen will. Die CP AG war von den fünf Großbanken UniCredit, RZB,



Grünbichlers Vertrag läuft bis Ende 2010 – Zeit, um die Bank neu zu positionieren.

VB, Erste und Bawag aufgefangen worden. Die Eigentümer der CP AG sind gleichzeitig Kreditgeber der Immofinanz/Immoeast, was die Einigung nicht leichter macht.

Der Wert der Managementverträge bemisst sich am Verkehrswert der Immobilien (0,6%), Development inklusive. Da jedoch vor allem die Immoeast zahlreiche Entwicklungsprojekte eingestellt hat und die „Fair Values“ reduzie-

ren musste, ist auch die Basis der Management-Abgeltung seit vergangener Herbst stark gesunken.

Weitere Kooperation möglich

Ursprünglich war mit der Immofinanzgruppe auch darüber verhandelt worden, dass die Maklergesellschaft CPB einen neuen Mit-eigentümer dazubekommen sollte – derzeit gehört sie zu 49% der Bank, die restlichen 51% entfallen auf die zur Turnauer-Stiftung gehörende Holding Constantia B.V. Welche Eigentümerstruktur präferiert werde, wollten weder Grünbichler noch CPB-Chef Michael Ehlmaier gegenüber financenet kommentieren. In jedem Fall ist die weitere Zusammenarbeit angestrebt, sie wird auch mit der Immofinanz-Gruppe nach der Entflechtung nicht ausgeschlossen.

Das Market Making für die Immofinanz wird die CP AG allerdings aufgeben.

Das verwaltete Vermögen aus dem Depotbankgeschäft und aus der KAG heraus gab Grünbichler mit netto 7 Mrd. € an. (lk/APA)